

und desselben Gewerbeunternehmers ist jeder wahlberechtigt, sofern das abgeschätzte Einkommen des Unternehmers, durch die Zahl der Teilnehmer dividiert, den gesetzlichen Censur als Quotient ergibt. Entgegengesetzten Falles haben die Teilnehmer denjenigen unter sich zu bestimmen und zu legitimieren, welcher das Wahlrecht ausüben soll. Juristische Personen haben durch ihren Vorstand den Träger ihres Wahlrechtes zu bezeichnen. Für fiskalische oder kommunale Gewerbeunternehmungen steht das Wahlrecht den der letzteren vorgelegten Beamten, oder den an ihrer Statt von der Dienstbehörde bezeichneten Personen zu.

Sachsens Kartoffelernte wird heuer hinter der des Vorjahres zurückbleiben. Das Kartoffelkraut stirbt vorzeitig ab, und an den Knollen zeigt sich bald die Trockenfäule, bald die Rafffäule (die eigentliche Kartoffelkrankheit, welche schon eine Reihe von Jahren nicht mehr in erheblichem Umfange aufgetreten war) und der Schorf. Stellt man zu dem ungünstigen Ausfall der Kartoffelernte den ebenfalls unbefriedigenden Ertrag an Getreide, so kommt man, nach den Mitteilungen des Landeskulturrats, zu dem Schlusse, daß Sachsen heuer seit Jahren die ungünstigste Ernte gehabt hat.

Bekanntlich ist das Industrieland Sachsen derjenige Staat, in dessen Fabriken die meisten Kinder beschäftigt werden. Das gereicht unserem Lande nicht zur Ehre. Abgesehen von dem Lohnverlust, der durch diese Kinderbeschäftigung auf die erwachsenen Arbeiter ausgeübt wird, nimmt die frühzeitige Beschäftigung der Kinder in den Fabriken ihnen ihre Jugend und schwächt ihre Körperkräfte in nicht wieder gut zu machender Weise. Die Fabrikation kann aber die Kinderarbeit recht gut entbehren. Würde durch Reichsgesetz die Kinderarbeit in den Fabriken verboten, so bedingte das eine Mehrausgabe per Kind bei Zugrundelegung eines Durchschnittslohnes für den erwachsenen Arbeiter von 600 M. auf  $\frac{1}{3}$  desselben, also 100 M.; da 8294 Kinder in den sächsischen Industriebetrieben beschäftigt sind, ergibt dies eine Summe von 829,400 M. Da sich diese 8294 Kinder in Sachsen nun auf 4187 Fabriken verteilen, so würde ein solches Verbot für jede sächsische Fabrik einen Verlust von 200 M. pro Jahr bedeuten! Das wird doch wohl von jeder Fabrik zu ertragen sein! In der Textilindustrie des Deutschen Reiches sind 6908 Kinder beschäftigt; die hierdurch sich ergebende Ersparnis an Löhnen beträgt höchstens 690,000 M. (100 M. pro Kind). Nun zeigen die Berechnungen der zu den deutschen Textil-Industrien gehörigen Berufsvereinigungen, daß in derselben Höhe im Betrage von 250—280 Mill. M. bezahlt werden. Ein Verbot der Kinderarbeit würde also die Gesamtsumme der Löhne um höchstens  $\frac{1}{3}$  Prozent steigern! Mit der Behauptung der Industriellen, daß die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands durch Einführung des Arbeiterschutzes leiden werde, ist es also nichts; derartige geringe Summen können auf das Gedeihen der Industrie nicht den geringsten Einfluß ausüben. Darum ist die Forderung nach Arbeiterschutz im Innern und nach Befestigung desselben durch internationale Verträge immer wieder lauter und lauter zu wiederholen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Dividende irgend einer Aktiengesellschaft einmal um  $\frac{1}{4}$  Prozent niedriger ausfallen könnte!

Zu den Landtagswahlen. Das „Vaterland“ giebt folgende Uebersicht über die bisher bekannt gewordenen Kandidaturen: Dresden 2: Schickert (c.), Dresden 3: Bönnich (fortsch.). Dresden 5: Klemm (c.). Hartmann (fog. Antif.) (?). Leipzig 2: Schill (n.). Streller (dfr.). Müsch (soc.). Leipzig 3: Frische (c.). Liebknecht (soc.). Chemnitz 2: Eng-

mann (n.). Liebknecht (soc.). 1. städt. Kreis: Habertorn (c.). 3. städt. Kreis: Buchwald (c.). 5. städt. Kreis: Ackermann (c.). Hartwig (?). 9. städt. Kr.: Riethammer (n.). Kellerbauer (dfr.). Grünberg (fog.). 13. städt. Kreis: Bretschneider (c.). Weiskner (lib. außerhalb des Cartells). Stolle (fog.). 16. städt. Kreis: Ulrich (n.). 20. städt. Kreis: v. Trebra (c.). 1. ländl. Kreis: Wolke (n.). Böhm (dfr.). 2. ländl. Kreis: Israel (n.). Fährmann (dfr.). 4. ländl. Kr.: Golbs (c.). Heine (fortsch.). 5. ländl. Kreis: Strauch (c.). 6. ländl. Kreis: Matthes (c.). 9. ländl. Kreis: Bahrmann (c.). Philipp (fortsch.). 12. ländl. Kreis: Frenzel (fortsch.). Schneider (dfr.). 14. ländl. Kreis: v. Dehlschlägel (c.). 15. ländl. Kreis: Steyer (c.). 31. ländl. Kreis: Jungnickel (fortsch.). Otto (fog.). 32. ländl. Kreis: Lehngutsbesitzer Schubart (c.). 36. ländl. Kreis: Lamprecht (c.). 41. ländl. Kreis: Speck (c.). 42. ländl. Kr.: Breitfeld (c.). 44. ländl. Kreis: Feidler (c.). 20. ländl. Kreis: Eulitz (c.). Fischer (dfr.).

Leipzig, 21. September. Am gestrigen Abende ereignete sich auf dem Rangierbahnhof des hiesigen bayrischen Bahnhofes folgender Unfall. Ein Rangierzug fuhr vermutlich infolge falscher Weichenstellung in die Platte eines Güterzuges und entgleiste hierdurch einige Wagen des letzteren. Ein Schaffner stürzte vom Wagen und brach ein Bein, so daß er sofort im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Weiterer Schaden ist nicht herbeigeführt worden.

Am 19. d. mittag 12 Uhr fand unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtspräsidenten v. Wangolt im Verhandlungslokal des königl. Landgerichts in Zwickau die Auslosung von 30 Hauptgeschworenen für die 10. Sitzungperiode des in diesem Jahre zusammenberufenden Schwurgerichts des Zwickauer Schwurgerichts statt. Aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirk Glauchau wurden hierbei die Namen nachfolgender Herren aus der Urne gezogen: Kaufmann Gustav Emil Manitz in Glauchau, Strumpfwaren-Fabrikant Eduard Trölsch in Thurm bei Glauchau, Kaufmann Hermann Pähler in Glauchau, Gutsbesitzer Christian Ernst Stiegler in Langenchursdorf bei Waldenburg, Fabrikant Robert Pfefferkorn in Ernstthal bei Hohenstein, Baumeister Carl Reichenbach in Lichtenstein, Fabrikant Hermann Ferdinand Säuberlich in Hohenstein-Ernstthal, Gutsbesitzer Hermann Heinig in Meinsdorf bei Hohenstein-Ernstthal, Kaufmann Max Ditsch in Meerane, Färbereibesitzer Heinrich Louis Rudolf in Meerane, Rittergutsbesitzer Hermann Kühn in Oberwiera bei Waldenburg, Gutsbesitzer Friedrich Hermann Tirschmann in Niederlungwitz.

Der Bericht über die Verhandlungen des II. Verbandstages des sächsischen Innungsverbandes in Zwickau am 25. und 26. August d. J. ist soeben als Broschüre in Druck erschienen.

Glauchau, 21. Septbr. Mittwoch nachm. 3 Uhr wurde im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft hier die 7. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses eröffnet. Zunächst wurden nach Bekanntgabe des Personalbestandes der Bezirksanstalt Lichtenstein — 51 Personen — vier die Anstalt betreffende Angelegenheiten und zwar ein Vertrag mit dem Schankwirt Zischner in Lichtenstein wegen Benutzung einiger bisher dem Bezirksverbande vorbehaltenen Quellen in Ködlicher Flur, die Kündigung des Aufsehers Richter, die Dispensation des Hausbeamten von Bestimmungen des Beschäftigungs-Regulativs und die Vermehrung des Lagerbedarfs an Decken zc. erledigt. Dann wurden die Dis-

pensationsgesuche der Witwe Klisch in Ködlich, des Gemeinderats in Mülsen St. Jacob, Schwalbes und Genossen in Hohndorf und Pohlers in Grumbach in Dismembrationsfachen — die letzteren beiden bedingungsweise — genehmigt, die gleichen Gesuche Seifers in St. Egidien und Ihles in Ruhlsnappel aber abgewiesen. Ebenso wurden die Gesuche Müschs und Heyders in Mülsen St. Niklas, sowie Trögers in Heintzsdorf um Gestattung von Singspiel zc., ferner die Schanklaubnissgesuche Dölling hier — für Rotenbach — und Hauds in Hohndorf, ingleichen das Gesuch Türks in Ernstthal um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen abgelehnt, wogegen die Schlächtereianlagen Hergerts in Vogtlade, Falkes in Mülsen St. Micheln, Störes in Ernstthal und Köhls in Callenberg, sowie das Schanklaubnissgesuch Börngens in Heiersdorf — für Mülsen St. Jacob — und der Beschluß des Gemeinderates in Mülsen St. Micheln wegen veränderter Veröffentlichung der Bekanntmachungen Genehmigung fanden: Nachdem der Bezirksausschuß noch den Anlagen-Rekurs Pöhlmanns in Oberlungwitz kostenpflichtig verworfen und beschloffen hatte, das Gesuch des Gastwirts Wimmeler in Dietrich um Verlegung der Tanztafel nicht zu befürworten, wurde die Sitzung  $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags geschlossen.

Zschopau, 21. Sept. Der Gutsauszügler Carl August Lindner in Hohndorf bei Zschopau hat der dortigen Schule in edelgestimmter Weise eine neue Schulglocke geschenkt, welche verflochtenen Sonntag unter entsprechender Feierlichkeit geweiht worden ist. Um 1 Uhr mittags versammelten sich Gemeinderat, Schulvorstand und Schulkinder vor dem Schulhause, um sich in geordnetem Zuge nach der Wohnung des edlen Gebers zu begeben. Pastor Lindner aus Großobersdorf begrüßte den Geber, Gemeindevorstand Schaarschmidt brachte den Dank der Gemeinde zum Ausdruck. Nach dem Gesang des Liedes: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ entwickelte sich nun ein von zwei Musikchören begleiteter Festzug, in dessen Mitte sich der bekränzte Wagen mit der von Gairlanden geschmückten Glocke befand. Vor dem Schulhause hielt Pastor Lindner die tiefempfundene Weisrede. Bald darauf ertönte zum ersten Male unter Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ die schöne neue Glocke. Eine Kirche und Kirchenglocken hat Hohndorf nicht.

In Geyer fand am Sonntag das 200jährige Jubiläum der dortigen Posamentierinnung statt. Zu den Festlichkeiten waren die Innungen zu Annaberg, Buchholz, Scheibenberg, Schlettau und Ehrenfriedersdorf geladen.

In Schreiergrün wurde ein 19jähriger Stellmachergehilfe beim Einreißen eines Hauses von einer umstürzenden Wand dermaßen getroffen, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er sofort eine Leiche war.

Halle, 20. September. In der heutigen Generalversammlung des „Halleischen Schützenbundes“ wurde mitgeteilt, daß das diesjährige 12. Mitteldeutsche Bundeschießen in Blauen mit einem Fehlbetrage von rund 15 000 Mark abschliesse.

Berlin, 21. September. Das Kaiserpaar trifft am 14. Oktober abends in Monza ein und geht am 17. Oktober die Reise über Genua nach Athen fort. — Der Reichskanzler kommt am 25. ds. auf einige Tage nach Berlin. Seine Anwesenheit hier selbst fällt demnach mit der des Zaren zusammen. — Der Polizeipräsident von Hannover, v. Brandt, erläßt in der „Kreuzzeit.“ eine Berichtigung gegen die Angaben dieses Blattes über übertriebene Polizei- und Absperrungsmaßregeln während der Kaiser-

„Ich habe eine „Geschichte der Stadt Altheim“ geschrieben,“ erwiderte dieser in wieder zurückgekehrter guter Laune; denn es schmeichelte nicht wenig seiner Eitelkeit, wenn von seinem „Werk“ gesprochen wurde. Er sagte allerdings nicht, daß kein Verleger dasselbe drucken wolle, indeß hat man ja der Fälle genug, wo aus Unverstand dieser Leute die herrlichsten Geisteserzeugnisse ungedruckt bleiben.

„Wo nur der Posthalter bleibt?“ jagte der dicke Trockenmüller, wahrscheinlich weil er dem Bürgermeister den Triumph nicht gönnte, daß von dessen „Werk“ gesprochen wurde.

„Als ich hierher kam,“ ließ sich jetzt der Stadtschreiber Sauer vernehmen, „sah ich den jungen Herrn Bernau in das Haus des Herrn Posthalters treten. Man spricht davon, daß der junge Herr ein Auge auf Fräulein Gretchen geworfen habe und beabsichtige, um deren Hand anzuhalten.“

Der junge Mann, der wieder zur Zeitung gegriffen hatte, suchte zusammen und erbleichte.

„Wer ist der Herr Bernau?“ fragte er scheinbar unbefangen; einem aufmerksamen Beobachter hätte es jedoch nicht entgehen können, daß seine Hand, welche die Zeitung hielt, leise zitterte.

„Herr Bernau ist der Sohn eines benachbarten, sehr reichen Gutsbesizers“, erwiderte der Schreiber.

„Aha, da kommt ja der Posthalter,“ rief der Kaufmann Trockenmüller. „Ob er wohl wieder etwas Neues bringen wird?“

Die Thür öffnete sich, und ein langer, hagerer Herr trat ein. Er war mit peinlicher Sorgfalt gekleidet, das glattrasierte Gesicht sah aus, als wenn

sein Besitzer sich die größte Mühe gäbe, ein außerordentlich wichtiges Geheimnis für sich zu behalten. In der That stand der Herr Posthalter Sauer in dem Rufe eines genauen Politikers, und wenn die Zeitungen eine Nachricht brachten, worüber die übrigen Stammgäste des „weisen Salomon“ in das größte Erstaunen gerieten, dann lächelte er nur ganz geheimnisvoll vor sich hin und sagte: „Nah, meine Herren, es wird noch besser kommen.“

Der Herr Posthalter kam also mit hocherbobenem Haupte hereingeschritten, warf einen Seitenblick auf den wieder mit Zeitunglesen beschäftigten jungen Mann und setzte sich an den Tisch.

„Na, nur herans mit der Sprache,“ rief der dicke Trockenmüller dem Posthalter zu; „ich sehe Ihnen ja an, daß Sie wieder eine Renigkeit auf dem Herzen haben.“

Der hagerer Posthalter sah den ungehobelten Kaufmann mit einem Blicke an, der etwa sagen zu wollen schien: „Allerdings weiß ich eine Renigkeit, aber Du wärest zu wenig Diplomat, um mir mein Geheimnis zu entlocken, wenn ich's nicht freiwillig zum Besten geben wollte.“ Dann sprach er laut: „Meine Herren, haben Sie schon die heutige „Abendpost“ gelesen?“

Man bejahte.

„Ich habe nichts wichtiges darin gefunden,“ bemerkte der Bürgermeister.

„Das glaube ich! Sie werden auch nichts wichtiges in derselben finden. Meine Herren, ich habe es noch immer gesagt und wiederhole nochmals: Sie werden nie eher eine wichtige Nachricht in einer

Zeitung finden, bis sie bereits allenthalben bekannt ist.“

„Na, lassen Sie doch die lange Vorrede,“ fiel Trockenmüller ein, „und erzählen Sie.“

Der Posthalter warf einen verächtlichen Blick auf den vorlauten Schwäger und sagte:

„Mein Herr, wer sagt Ihnen, daß ich erzählen will? Wer sagt Ihnen überhaupt, daß ich etwas zu erzählen habe? — Sie vermuten das, weil Sie wissen, daß ich in politischen Dingen stets gut unterrichtet bin! — Nun, ich will Ihnen gestehen, daß Sie richtig vermutet haben. Ja, meine Herren, mein Korrespondent in der Residenz teilt mir eine Nachricht mit, die Sie Alle — unsere ganze Stadt interessieren wird.“

Der Politiker machte eine lange Kunstpause.

„So rücken Sie doch endlich mit der Sprache raus!“ rief der Bürgermeister, dem es doch zu arg wurde. „Wenn Sie etwas wissen, was die Stadt angeht, so ist es Ihre Pflicht, mir, dem Bürgermeister, Mitteilung davon zu machen.“

„Nun, ich werde erzählen, obgleich es nicht meine Pflicht ist. — Sie werden sich Alle noch erinnern, meine Herren, daß vor einigen Monaten viel von der bevorstehenden Verbindung des Prinzen Georg gesprochen wurde. Man sprach alle möglichen Vermutungen aus, welche deutsche Prinzessin der Thronfolger heimführen würde; Niemand traf das Richtige. Auch Sie, meine Herren, haben sich mit der Frage lebhaft beschäftigt, ohne zu ahnen, daß unsere zukünftige Fürstin ganz in unserer Nähe weilt.“

Fortsetzung folgt.

tage. Das Gelegenheit begrüßen. Brandt, stand bis auf die Herrschte über wie überhaupt Bevölkerung nicht die ger Polizei, kein stattgefunden mannschaft Soweit sind diese führt worden Kaiser die Friedigung m drücken: „die brillante hat.“ Herr krenz des H Mehnliche B vor.

Schö anfall von E Mittwoch ab Reisender ein Während der in unsere RÄ ergriffen und lassen, als v ander drei S denen der ein der dritte ab dem vermocht den Kutsche Wagen zu w dem Wagen glücklich bis verbunden ha dem Aermel, gelieben war, den nur leichte bereits einge Herrn Homan kaffierten Ge wollen. Der Herr Homan Wagen in e setzen gewußt

Heid der Gesellschaft wurden gewußt Berlin, als v. Bergmann Viktor Meyer Siemens-Ber meister Lamp Lassar-Berlin.

Bor d forscher in H deutschen Vertu lung und dem graph hielt ei Großherzog, d er gab eine v Letzinger gestu am Rhein“ m

Bor d Bergmann W Bochumer St draug des Pu verhandelt w Monate Gefän die Gewerbeor haß, wegen U ung zum Un

Unter dem Ber

einen der erste blatt“ in Bezv Ereignisse, dur angestellten faunt. In „Berliner Tag und der Indu Theaterfeuil bedeutenden B in der Mont ersten Schrif geben. Das i reihen vor humorvollen S bringt als „ll kleine, Herz u Eine besondere und Unterhaltu und Hausw